



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918**

299 (1.7.1918) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-177582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-177582)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den schriftlichen und künstlerischen Teil: Dr. Fritz Goldschmidt; für den Redaktions-Teil: Anton Gröber; Druck: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger & Co. h. B., Basild. in Mannheim. — Erlaubnis-Nr. 2484. — P. 2. — Basild. in Mannheim. — Fernsprechnr. 1011. — Basild. in Mannheim. Nr. 7943, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 bis 7948. — Postfach-Nr. 1011. — 1917. — C. 1011. — C. 1011.

Regierungspreis: Die 1. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 2. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 3. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 4. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 5. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 6. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 7. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 8. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 9. halbe Jahresschrift 40 Pfennig, 10. halbe Jahresschrift 40 Pfennig.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Erhöhte Artillerietätigkeit an der ganzen Front.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (WTB. Amtl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Kampfabschnitten nördlich der Lys und südlich der Aisne hielt tagsüber erhöhte Artillerietätigkeit an. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front zwischen Yper und Marne auf. Kleinere Infanteriegefechte.

Bei stärkeren Vorstößen des Feindes südlich des Durcq und bei erfolgreicher eigener Unternehmung am Hartmannswillerkopf machten wir Gefangene.

Leutnant Udel erlangt seinen 36., Leutnant Löwenhardt seinen 31. Lufttag. Leutnant Jakobs schoß in den letzten Tagen seinen 20., 21. und 22. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Deutscher Abendbericht.

Berlin, 30. Juni abends. (WTB. Amtl.)  
Von den Kampfzonen nichts Neues.

### Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 30. Juni vormittags. Heute morgen früh griff der Feind einen unserer Posten bei Reeris an und wurde nach heftigem Kampf geworfen. Bei nördlichen Vorwärtsschritten machten wir auf verschiedenen Frontabschnitten einige Gefangene. Die feindliche Artillerie entwickelte heute Morgen früh gegen unsere Stellungen östlich des Kleppwaldes lebhaftes Fälligkeit. Die feindliche Artillerie war während der Nacht auch im Albert-Baum, nördlich der Scarpe und bei Festung Wittig.

Berlin, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach ergebnislosen Angriffen der Engländer und Franzosen am 28. Juni unternahmen die Entente-Truppen am 29. lediglich Vorwärtsschritte am Fillebecker See, an der Lame, sowie nördlich der Ancre, die leicht abgewiesen wurden. Der Vorstoß einer Kompanie südlich der Straße Amiens—Roye wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Kleinere deutsche Vorstöße brachten mehrfach Gefangene ein, so beiderseits Durcq und südlich Ailliray. Südwestlich von Reims wurden 27 Italiener, westlich von Soissons 70 Franzosen gefangen.

### Neue Fliegerangriffe.

Karlsruhe, 30. Juni. (WTB. Amtl.) Heute Nacht wurde die offene Stadt Karlsruhe von einigen eindringlichen Fliegern angegriffen.

Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, die aber nur geringen Sachschaden verursachten. Menschenverluste sind keine zu beklagen.

Karlsruhe, 30. Juni. (WTB. Amtl.) Heute vor-mittag gegen 9 Uhr warfen feindliche Flieger auf die offene Stadt Dandau mehrere Bomben. Es entstand nur geringer häuslicher Schaden. Personen wurden nicht beschädigt. (z.)

### Der Wiener Bericht.

Wien, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Andere Stellungen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lagen gestern seit 3 Uhr fest unter dem schweren feindlichen Artilleriefeuer, dem einige Stunden später heftige Angriffe gegen den Col del Rosso und den Monte di Val Bella folgten.

Während die gegen den Col del Rosso gerichteten Anstöße von Haus aus erfolglos blieben, vermochte auf dem Monte di Val Bella der Italiener nach erbitterten Nahkämpfen in unserer ersten Linie einzubrechen. Doch wurde er durch Bataillone des ungarischen Infanterieregiments Nr. 131 und des Wazsiner Regiments 18 im Gegenstoß wieder hinausgeworfen.

Bessere Angriffsvorstöße sowie Teilvorstöße gegen den Sijemol und bei Aliago erfolgten in unserem Geschützfeuer.

Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.  
Der Chef des Generalstabs.

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.)  
Artillerie-Tagesbericht.

Baldinazork: Unter einigen Feuerüberfällen auf feindliche Lager und Unterquartiere keine besondere Gesichtshandlung. Der feindliche Bootshafen Djehde

(Totes Meer) wurde von unseren Fliegern mit Bomben beworfen. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

### Russischer Einspruch gegen das bewaffnete Vorgehen Englands.

Stockholm, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur erhob das russische Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten durch eine Note bei der englischen Regierung gegen die Anwesenheit englischer Truppen im Murmangebiet Einspruch. In der Note wird betont, daß das arbeitende russische Volk keine andere Sorge habe, als in Frieden und Freundschaft mit allen anderen Völkern zu leben. Es bedrohe niemanden mit Krieg, keine Gefahr könne England von dieser Seite drohen. Der Einspruch der bewaffneten englischen Abteilung sei durch keinerlei aggressive Unternehmung russischerseits veranlaßt. Die Note drückt die sichere Erwartung aus, daß die englische Regierung die der internationalen Lage widersprechenden Maßnahmen rückgängig machen werde, und daß das russische arbeitende Volk, das innig wünsche, in unge störten freundlichen Beziehungen zu England zu bleiben, nicht gegen seinen Willen in eine Lage verjagt werde, die seinen aufrichtigsten Bestrebungen nicht entspreche.

Berlin, 1. Juli. (Pr.-Tel.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: Der Moskauer „Rascha Slomo“ schreibt, die Entente habe sich entschlossen, in Rußland einzugreifen, weil dieses die deutsche Forderung auf Auslieferung der Schwarz-Weißflotte angenommen habe. Ein Auftreten der Entente in Sibirien, an der Murmanküste und bei Archangelst sei zu gewärtigen. Die Sowjetregierung werde in diesem Falle Deutschland um Hilfe bitten.

Arbeits von deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen befehlt?  
London, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Charbin: Die österreichischen und deutschen Kriegsgefangenen befehlen die Tschechen und Slowaken zogen sich in der Richtung auf Krasnojarsk zurück.

Berlin, 1. Juli. (Von unj. Berl. Büro.) Nach einer Neutermeldung aus Charbin sollen österreichische und deutsche Kriegsgefangene Arbeits befehlt haben. Reiter hat schon seit längerer Zeit von angeblichen Umtrieben deutscher Kriegsgefangener in Sibirien zu berichten gewohnt. Bestätigt haben sich diese Meldungen bisher nicht und man wird gut tun, zunächst einmal eine Bestätigung der neuen Meldung abzuwarten. Immerhin sei davon Kostz genommen, daß der „Vorwärts“, der hier über manche eigenen Quellen verfügen mag und über die Stimmung unter den deutschen Kriegsgefangenen besser unterrichtet sein dürfte, als viele andere, heute erklärt: er halte es nicht für ausgeschlossen, daß die Nachricht zutrifft, wennschon auch der „Vorwärts“ meint, man müßte erst abwarten, ob die Irkutsker Meldung sich nicht als ein Kunstmittel der Entente erweist.

### Kerenki in Paris.

Paris, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Kerenki ist, begleitet von seinem Sekretär und Freund Radrikant, hier eingetroffen. Fabrikant erklärte laut Havas, daß Kerenki seit dem November-Staatsstreich in Moskau und Petersburg, dank der Ergebenheit einiger Freunde in Sicherheit gelebt habe.

### Der Befehlshaber der russischen Flotte zum Tode verurteilt.

m. Stta, 2. Juli. (Brit.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Am 21. Juni hat das revolutionäre Gericht in Petersburg den früheren Befehlshaber der Ostsee-Flotte zum Tode verurteilt. Die Anklage behauptet, der Befehlshaber habe in der Flotte den Weg für die Gegenrevolution geebnet und zu diesem Zweck das Gericht verbreiten lassen, die Regierung beabsichtige, die Flotte Deutschland zu überlassen. Er habe ferner geheime Befehle für die Sprengung der Kronstädter Festungswerke veröffentlicht und Mienen in Petersburg für gegenrevolutionäre Zwecke zurückgehalten. Das Urteil wurde am 22. Juni in Petersburg vollstreckt.

### Mitglieder der Zarenfamilie in England.

Berlin, 1. Juli. (Pr.-Tel.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Wie berichtet wird, sind Mitglieder der Zarenfamilie in England angekommen. Sie befanden sich an Bord eines englischen Schiffes.

### Die Hoffnung auf Japans Eingreifen in Sibirien geschwunden.

m. Köln, 1. Juli. (Brit.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Genf: Die Hoffnung auf ein Eingreifen Japans in Sibirien wird heute nur noch von Herne betont. Der „Tempo“ erinnert an den Feldzug des japanischen Blattes „Hotshi“ gegen dieses Unternehmen. In der „Humanität“ erklärt Cochin, es wäre unmöglich, aus der angeblichen russischen Partei die anständigen und gesunden Leute zu erücken, für welche die Nationalisten kämpfen wollten.

### Kühlmann.

Eine fortschrittliche Abfrage.

Berlin, 1. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Eine bemerkenswerte Abfrage an Kühlmann erteilte gestern der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Rospf. Dresden in einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsens. Er erklärte, seine Fraktion sei mit dem Gedankengang der Rede im allgemeinen einverstanden. Die Rede hätte aber den Fehler, daß eine Entlastungs-offensive für England nicht am Platze sei, denn sie stehe mit den bekannten Tatsachen der Einkreisungspolitik in Widerspruch. Auch bewirke die Rede eine Erschlaffung des Willens. England sei auch derjenige Staat, der für die Verlängerung des Krieges verantwortlich ist. Der Sach Kühlmanns über die Beendigung des Krieges hätte in anderer nicht mißverständlicher Form ausgesprochen werden müssen. Der Sach über die mögliche Kriegsdauer stand auch in einem unglückseligen Zusammenhang. Der Kanzler und die Oberste Heeresleitung haben nicht die ungeschickte Form der Rede gewählt. Auch auf ein Echo aus England hat man vergeblich gewartet und schließlich ist auch die Wirkung auf das deutsche Volk nicht diejenige, die Kühlmann gewollt hat.

### Französische Kommentare.

Bern, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die ersten Kommentare der französischen Presse zur Kühlmannrede sind im allgemeinen recht zurückhaltend. „Humanité“ veröffentlicht die Rede ohne Kommentar. „Populaire“ bedauert, daß die Kriegsziele wieder nicht bekannt gegeben worden seien. Keine der beiden Parteien wolle die Initiative ergreifen, das dürfe nicht ewig so bleiben. „Giornale de Peuple“ meint, Kühlmann habe eine Anstrengung gemacht zur Präzisierung der Kriegszielfrage zu gelangen. Sembat bespricht in der „Lanterne“ die Rede am ausführlichsten und sagt, sie sei zwar kein Friedensangebot, aber eine wichtige Bemühung, die Friedensstöße von Hindernissen zu säubern.

### Französischer Ruf nach Bekanntgabe der Kriegsziele.

Bern, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Progres de Lyon“ veröffentlicht die Confédération Generale du Travail eine Erklärung, worin nachdrücklich verlangt wird, daß der Arbeiterklasse eine gewisse moralische Genehmigung gegeben, Mißverständnisse zerstreut und das Land über die Kriegsziele, Kriegsführung und die allgemeinen Bedingungen, unter denen Frieden geschlossen werden könne, aufgeklärt werden müsse. Vor allem müsse die immer wieder auftauchende Formel des gerechten, dauerhaften Friedens inhaltlich näher umschrieben werden, um so mehr, als zurzeit eine gewisse amnestische Kampagne innerhalb Frankreichs stattfindet. Es sei bedauerlich, daß die Entente-Regierungen die Friedensbedingungen immer noch nicht bekannt gegeben hätten.

### Der Reichskanzler ins Große Hauptquartier abgereist.

Berlin, 1. Juli. (Pr.-Tel.) Reichskanzler Graf von Hertling ist gestern Abend 8.30 Uhr vom Potsdamer Bahnhof ins Große Hauptquartier abgereist. In seiner Begleitung befanden sich der Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei von Radowicz, der Vertreter der Obersten Heeresleitung beim Reichskanzler Oberst von Winterfeld und der Sohn des Kanzlers Rittmeister Graf Hertling. Der Aufenthalt des Kanzlers im Hauptquartier dürfte etwa eine Woche dauern. Als Zweck des Besuchs werden allgemeine politische Besprechungen, insbesondere die kommenden Bündnisverhandlungen mit Wien angegeben.

### Deutsch-schwedische Verhandlungen.

Berlin, 1. Juli. (Von unj. Berl. Büro.) Wir lesen in der „Deutschen Tageszeitung“: Während der schwedisch-britischen Verhandlungen über das jetzt ratifizierte Abkommen fanden auch Verhandlungen wesentlich wirtschaftlicher Natur zwischen dem Deutschen Reich und Schweden statt. Deutscherseits wurde, soweit wir unterrichtet sind, ihr Beginn mit von der Erfüllung der Vorbedingung abhängig gemacht, daß Deutschland zu einer schwedischen Linnegüterlieferung an die angelsächsischen Mächte seine Zustimmung erteilt hätte und von einer andern deutschen Vorbedingung: den diplomatischen Teil der deutsch-schwedischen Verhandlungen leitete Herr von Lucius, den wirtschaftlichen ein Herr H. Der deutsche Gesandte hat dann der deutschen Regierung, wie uns von zuverlässiger Seite versichert worden ist, mitgeteilt, Schweden nähme seine Vorbedingungen an, die wirtschaftlichen Verhandlungen könnten beginnen. Der genannte wirtschaftliche Unterhändler hätte bei Beginn der Konferenz den schwedischen Vertretern seine Befriedigung über das nach seiner Meinung erzielte diplomatische Einverständnis Ausdruck gegeben. Diefem sei aber die Antwort geworden, daß derartige Vorbedingungen von dem Gesandten nicht gestellt worden seien, daß insbesondere von der deutschen Vorbedingung bezüglich der schwedischen Linnegüterabgabe an die angelsächsischen Mächte nichts bekannt sei. Auf weitere Nachrichten, wie sich Schweden zu jener deutschen Forderung gestellt haben würde, hätten die schwedischen Staatsmänner geäußert: Schweden würde wohl nicht um eine Ton-

angegeben an England herüberkommen sein, aber mehr als die Hälfte der jetzt zugelandenen 400 000 Tonnen hätte man nicht abzugeben brauchen, wenn ein entsprechender deutscher Gegendruck vorhanden gewesen wäre. Dieser habe aber ganz gefehlt und so hätte die schwedische Regierung dem einseitigen angeleglichen Druck nachgeben müssen. Im weitesten Verfolg der Angelegenheit hätte dann Herr von Lucius die schwedische Darstellung nicht widerlegt, sondern nur behauptet, „erwähnt“ habe er natürlich jene deutsche Forderung.

Wir nehmen von diesen Mitteilungen der „Deutschen Tageszeitung“ rein referierend Kenntnis, wolle möglicherweise sich an sie weitere Erörterungen knüpfen werden.

### Branting.

Stockholm, 30. Juni. (BTR. Nichtamtlich.) Gegen Brantings Ausführungen in London protestiert heute auch die liberale Zeitung „Stockholms Tidningen“, indem sie schreibt: „Man muß wirklich eine sehr eigenartige Meinung von dem Inhalt des sogenannten Neutralitätsabkommens haben, um zu finden, daß Brantings Erklärungen damit übereinstimmen. Die Zeitung wendet sich besonders gegen Brantings Behauptung, daß die Neutralitätsabkommen in Schweden immer mehr wachse; sie bemerkt im Anschluß hieran: „Wenn Brantings Worte unüberprüft bleiben würden, so würde das Schweden für unser Land das größte Unglück bedeuten. Der überwiegende Teil des schwedischen Volkes weigert sich unbedingt, sich für die eine oder andere Partei im Weltkrieg einzusetzen. Es ist neutral, nicht bloß der Form, sondern auch dem Willen nach. Branting ist kein Dolmetscher seiner Gefühle.“

Die eigentliche Regierungspresse hält sich in Schweden, nur „Sozialdemokraten“ macht den Versuch, die nicht neutralen Sätze aus Brantings Rede etwas abzufälschen.

Zufach des H. T. B.: Wie wir von ausländischer Seite erfahren, mißbilligt auch die schwedische Regierung aufs Schärfste die Äußerungen Brantings. Sie drückt ihr Bedauern darüber dem deutschen Gesandten in Stockholm aus.

### Eine Erklärung der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie.

Berlin, 1. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Die Arbeiterzeitung veröffentlicht eine Erklärung, welche die Vertreter der deutsch-österreichischen Sozialdemokraten Seih und Ellenbogen im Haag Troesstra übergeben haben. Die Erklärung stellt zunächst die Grundzüge auf, die allgemein von der Sozialdemokratie angemeldet werden, also Vereinigung aller Völker zu einem Völkerbund, Selbstbestimmungsrecht, Verständigungsfrieden, baldiger Frieden. Im einzelnen wird erklärt: „Wir fordern die Umgestaltung Oesterreich-Ungarns in einen Bund selbständiger Nationen, sowie die Schaffung des Bundes der freien Balkanvölker. Wir lehnen jede Annexion der von Rußland losgerissenen Randvölker durch die Mittelmächte ab. Wir haben den Frieden von Brest-Litowsk und Bukarest parlamentarisch und in der Presse bekämpft und werden bei der parlamentarischen Beschlussfassung jede Bestimmung ablehnen, die Annexion oder Vergewaltigung bedeutet.“ Ferner wird die Entscheidung über die Wiederherstellung Belgiens verlangt und zuguterletzt möglichst schnelle Einberufung der internationalen sozialistischen Konferenz in einem neutralen Land gefordert.

Die offizielle deutsch-österreichische Sozialdemokratie ist, wie wir hier schon mehrfach ausgeführt haben, bis auf ein paar Männer wie Dr. Renner und Karl Leuthner, ausgesprochen bolschewistisch gesinnt und ebenso ausgesprochen antinational. Bei ihren Verlautbarungen braucht man sich nicht aufzuhalten.

### Kamalien.

#### Das Programm der Regierung.

Bukarest, 30. Juni. (B. A.) Die Kammer nahm heute auch den vom Minister des Auswärtigen Krion und dem Ministerpräsidenten Arghelesian gehaltenen Reden einstimmig die Antwort-Adresse auf die Ironrede an. Der Minister des Auswärtigen erklärte, daß die Stunde der Geschicklichkeit gekommen habe, und daß das Land vom Parlament die Bekämpfung der Verantwortlichkeiten verlange. Er sagt:

Die begangenen Fehler müssen geübt und die Verbrechen bestraft werden. Die Regierung ist ferner berufen, eine große Finanzreform durchzuführen, da die Kosten des Krieges drei Milliarden übersteigen und unsere Staatsschuld auf 10 Milliarden angewachsen ist. Wir werden alle Anstrengungen machen, um die Bedürfnisse des Landes zu decken. Der Minister sagte hinzu, daß die Regierung auch die Agrar- und Waldreform durchführen werde. Die konservative Partei werde alle gegenüber dem Lande eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen suchen.

Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung und das Parlament denselben Ziel, Entschlüsse von großer Bedeutung für das Land zu fassen. „Ich habe“, sagte er, „das Wort ergreifen, um in meiner Eigenschaft als Ministerpräsident das im Sinne der Forderungen Borschobrad zu betätigen. Ich war gegen den Krieg, weil ich die Geschichte und die Geographie meines Landes kannte und weil ich in dem Plan Rußlands, sich zum Herrn von Konstantinopel zu machen, eine Gefahr für mein Land erblickte. Deshalb blieb ich meinem Standpunkt treu und schloß Frieden, um zu zeigen, was nach dem Kredit zu retten war, dessen ich mich bei denen erkaute, mit denen wir umherhandelt. Der Ministerpräsident stellte fest, daß General Averescu keineswegs die Absicht hatte, zu unterhandeln und Frieden zu schließen, sondern einzig und allein die Dinge zu verschleppen. Das Ergebnis war, daß die Besatzungstruppen sich die Demobilisierung und den Durchzug deutscher Truppen durch die Rodova aufzwangen.

Der Ministerpräsident bekräftigt ferner die liberalen Partei als auch der Gruppe Averescu das Recht, von Bessarabien zu sprechen. Er sagte: „Der Führer der liberalen Partei machte mir den Vorwurf, als ob großer Verwegenheit, als sie eines Tages im Senat die Bessarabische Frage berührte, und General Averescu lebte es ab, sich mit Bessarabien zu befassen, als man ihm davon sprach.“ Der Ministerpräsident entwickelte hierauf das Programm der Regierung: Vermehrung der Dorfschulen, Befreiung der Hochschüler von der politischen Vormundschaft, zeitweilige Aufhebung der Unabsehbarkeit der Richter und Neuregelung der Finanzen und Verwaltung. Er erklärte ferner: Wir wollen aus der Nationalbank eine Bank des Staates und nicht einer politischen Partei machen. Das gleiche gilt für die Postbetriebskosten. Die Agrar- und die Waldreform werden ungenutzt im Interesse der Ordnung, die im Staate herrschen muß durchgeführt werden. Nachdem der Ministerpräsident für das Rural-Wahlrecht ausgesprochen und erklärt hatte, daß das allgemeine Wahlrecht ohne Einschränkung eine Gefahr für das Land darstellen würde, sagte er:

„Als zur Durchführung der Agrar-Reform werden die Grundbesitzer durch ein Gesetz verpflichtet werden, einen Teil ihrer Äcker den Bauern zu verpachten. Wir haben die Verpflichtung übernommen, Reformen einzuführen, und wir werden diese Verpflichtung erfüllen. Glauben Sie, daß ich zur Nacht gekommen bin, nur um mit blutigen Tränen den Friedensvertrag zu unterzeichnen? Glauben Sie, daß ich nur zu diesem Ende Sie alle hierhergebracht habe? Nein, wir wollen die Reformen durchführen, und wir werden es tun, und wir werden beim Werke des Wiederaufbaues Ihre Mitwirkung und die des ganzen Landes suchen.“

### Vereinigung südbödeutscher Handelskammern.

Konstanz, 28. Juni 1918.

Nach der großen Konstanzer Kundgebung sind den verschiedenen dort gleichzeitig abgehaltenen Tagungen trat die Vereinigung südbödeutscher Handelskammern unter dem Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Engelhard-Konstanz und unter Beteiligung fast aller südbödeutscher Kammern, zu denen inwieweit noch diejenigen für das Fürstentum Vaudenfeld, sowie von Weiz, Saurbrunn und Teiler hinzugezogen sind (35 Handelskammern), am 22. Juni in Konstanz im Hotel „König“ zusammen. Der Geschäftsführer der Vereinigung, Herr Dr. Hauptmann-Konstanz, berichtete über weitere Maßnahmen im Anschluß an die Frankfurter Tagung.

Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß in größerem Maße als bisher ein gemeinsames Auftreten der südbödeutscher und süddeutschen Wirtschaftskammern in Berlin erfolgen sollte, daß man sich bereit erklärt, am bei den künftigen Beratungen in der Reichshauptstadt genügend vertreten zu sein. Ferner wurde verlangt, daß bei der Handelsabteilung der Reichshauptstadt in der Schweiz auch Vertreter aus Südbödeutschland beschäftigt werden sollten. Mit der Presse solle engere Verbindung genommen werden als bisher, und zu diesem Zwecke wurde zur Beratung der einschlägigen Fragen, auch wegen Herausgabe einer Korrespondenz und Zeitschrift, ein besonderer Ausschuss aus dem Ausschuss der südbödeutschen Wirtschaftskammern mit dem Vorsitz von Herrn Dr. Hauptmann für eine badische Außenhandelskammer vorgeschlagen, werden der Vereinigung zur Verfügung gestellt werden. Begrüßt wird besonders, daß in den Verhandlungen von Mühlentberg, Baden und denen der Frankfurter Kundgebung Zustimmung gefunden hat. Das Protokoll der Frankfurter Tagung erscheint in den nächsten Tagen im Druck und kann von den einzelnen Handelskammern bezogen werden. Es wird beschlossen, eine weitere öffentliche Versammlung zur Beratung der Fragen der Übergangswirtschaft im Monat September, und zwar voraussichtlich in Stuttgart, abzuhalten und dahin zu wirken, daß in dieser Versammlung namentlich die beteiligten Wirtschaftskreise selbst zu Wort kommen.

Herr Prof. Dr. Trautmann-Konstanz berichtet über eine Sitzung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie über den Ausfall der Industrie G. m. b. H. an der er namens der Vereinigung südbödeutscher Handelskammern teilgenommen hat.

Gegenüber dem im nächsten Teilbericht des Reichsausschusses für Handel und Gewerbe enthaltenen Ausführungen des Reichswirtschaftsrats zur Übergangswirtschaft besonders in der Textilindustrie wird Stellung genommen und beschlossen, diese Ausführungen in der für September geplanten Versammlung einer Kritik zu unterziehen. Ferner spricht sich die Vereinigung gegen die Ausführungen des Interaktionsleiters des Reichswirtschaftsrats über die von Reichstagsabgeordneten gerichtete Forderung der Handelskammern bei der Übergangswirtschaft auf und beschließt, um dem Vorstand, daß die Handelskammer in erster Linie Organe der Landesregierungen seien, die Unterlage zu entziehen, beim Deutschen Industrie- und Handelskongress in Berlin zu wirken, daß dieser auf reichsgesetzliche Grundlage gestellt wird und daß für die deutschen Industrie- und Handelskammern von reichswegen ein Rahmengesetz geschaffen werde, nach dem auch die Arbeits- und Handwerkskammern reichswirtschaftlich geregelt sind.

Gegen die von gewissen gewerkschaftlichen Kreisen, namentlich der Handwerker, vertretenen Anschuldigungen gegenüber dem Handel wurde Einspruch erhoben und insbesondere von Vertretern der Handelskammer Heidenheim (Gambius Dr. Heinrich) die Beschwerden des Reingroßhandels wegen der Rohstoffversorgungsbefehle der Handwerkskammern vorgetragen. Der Standpunkt des Deutschen Industrie- und Handelskongresses in dieser Frage wird gebilligt. Eine Kampfstellung gegenüber den Gewerkschaften des Handwerks soll vermieden werden, man erwartet aber das Gleiche von den Gewerkschaften dem Handel gegenüber.

Auf Antrag der Handelskammer Damm (Gambius Dr. Gombold) wurde zu der Frage

#### Schulden und Wiedervergütung

folgende Entschlüsse angenommen:

„Die Vereinigung südbödeutscher Handelskammern widerspricht in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Zentralverbandes der Vereinen deutscher Holzinteressen, ausgenommen den vom Bund deutscher Werkvereine zur Holzverwertung des Reichswirtschaftsrats gerichteten Entwürfen, weil sie die Aufrechterhaltung der durch den Krieg und in seinen Aufgaben nicht zu ersetzenden Holzhandels sowie eine einseitige und ungenügende Bevorzugung der Gewerkschaften anstreben und namentlich auch, weil die in den Entwürfen gemachten Beschlüsse, wie Kupferrückstellungen, Verbot der Aufkäufer, direkte Abgabe des auf Rechnung des Staates geschätzten Holzpreises usw., in keiner Weise geeignet erscheinen, der Holzhandels den hohen Holzpreisen und dem Mangel an Rohstoffen entgegenzuwirken.“

### Die Volksernährung.

#### Die Verendung von Gemüse in Baden.

Die Badische Gemüseversorgung hat folgendes angeordnet: Im Großherzogtum Baden dürfen Weikraut, Kohlrabi, Birsingkraut, Mören, Gelberüben und Karotten für sich oder zusammen mit anderen Erzeugnissen mit der Eisenbahn nur mit Genehmigung der Badischen Gemüseversorgung verhandelt werden. Die Erteilung der Genehmigung erfolgt kosten- und gebührenfrei. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn Verabreichungsgründe wegen Lebenserhaltung der Höchstpreise vorliegen, wenn nachgewiesen ist, daß nicht hecht, sondern Frühgemüse verhandelt werden sollen, wenn Grund zu der Annahme besteht, daß durch den Wegfall der Erfüllung ordnungsmäßig genehmigter Lieferungsverträge gefährdet würde.

### Badische Politik.

#### Vom Verband der mittleren Städte Badens.

Der Verband der mittleren Städte Badens wird seinen 24. ordentlichen Städtetag in Oberkirch am 30. Juli abhalten. Aus diesem Anlaß ist ein gedrucker Jahresbericht des geschäftsführenden Ausschusses für das Geschäftsjahr 1917/18 erschienen. Derselbe enthält unter anderem die Zahl der dem Verbands angehörenden Städte hat sich durch Beitritt von Wolfach und Wolfsoch auf 65 erhöht. In geschäftsführenden Ausschuss sind keine Veränderungen vorgenommen worden. Der weitere Ausschuss hielt im Berichtsjahre 6 Sitzungen ab, darunter 2 Doppelsitzungen. Das Korrespondenzblatt erschien in 5 Nummern. Auf dem letzten Städtetag hatte der Verband verschiedene Beschlüsse gefaßt, über deren Ausführung der geschäftsführende Ausschuss ausführlich Rechenschaft ablegt. Demnach waren verschiedene der vom letzten Städtetag behandelten Fragen Gegenstand der Beratung in unserem Landesparlament, so die Reform der Gemeinde- und Städteordnung, die Neuregelung der Kreisverfassung, das Bürgergesetz u. a. Der Rückblick des Berichtes waren diese Gegenstände indes noch nicht vom Landtag erledigt worden. Über das Gemeindebeamtengesetz wird in dem Bericht gesagt, daß nach der Haltung der Regierung in den Kammer eine Gesetzesvorlage zu erwarten sein wird, die den Wünschen der Beamten und der Gemeinden entsprechen wird. Der Ausschuss des Verbandes beschäftigte sich mit zahlreichen Einzelfragen, wie der Rohstoffbeschaffung in der Übergangszeit, der Beschaffung von Wohnungseinrichtungen, der Gründung einer Landbank, der Mittelstandsfrage, der Jugendfürsorge, mit Schulfragen und mit Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und mit Bedarfsgegenständen. Der 24. Städtetag wird sich mit der Arbeitslosenfürsorge, mit der Rohstoffversorgung, mit der Organisation,

der Jugendfürsorge und mit der Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs zu befassen haben. Berichterstatter sind die Bürgermeister Dr. Weisheit-Weisheim, Fleißh-Kadolfzell und Dr. Horbode-Singen a. O.

### Wie fallen die Fliegerbomben?

Bei der starken Zunahme der Fliegerangriffe auch auf das Heimatgebiet scheint es nicht unwichtig, auf gewisse Eigenheiten der Wurfbahn der Fliegerbomben aufmerksam zu machen, da ihre Kenntnis leicht zu einer Unterfischung und Vermeidung der Gefahren und zu bedauerlichen Unglücksfällen Anlaß geben kann.

Ein von einem Flugzeug abgeworfener Körper führt während seines Falles zwei Bewegungen gleichzeitig aus, indem er einmal die erhebliche Geschwindigkeit des Flugzeuges von 30 bis 50 Sekundennoten nach vornwärts beibehält und sich gleichzeitig nach unten bewegt. Er fällt also in derselben parabolischen Wurfbahn, wie man es von einem fließenden Ballon aus mit der Geschwindigkeit des Flugzeuges in der Flugrichtung waagrecht abgeschossen worden wäre. Wenn man zunächst vom Einfluß des Luftwiderstandes absieht, bleibt eine Fliegerbombe nach dem Abwurf fallhöheunverändert genau senkrecht unter dem gleichmäßig weiterfliegenden Flugzeug und schlägt in einem Punkte ein, der eben senkrecht von dem Flugzeug überflogen wird. Während des Falles nimmt infolge der Schwerkraft die Fallgeschwindigkeit von Sekunde zu Sekunde um rund 10 Sekundennoten (genau an 981 Zentimetersekunden) zu, so daß sie 1., 2., 3. . . oder t Sekunden nach dem Abwurf auf 10, 20, 30, . . . 10t Metersekunden angewachsen ist. Die bis zu diesen Zeitpunkten zurückgelegten Wege wachsen also nicht wie bei einer gleichmäßigen Bewegung wie die Fallzeiten selbst, sondern wie deren Quadrat. Es ist nämlich die Fallstrecke in der ersten Sekunde, die mit der Geschwindigkeit Null begonnen und mit 10 Metersekunden vollendet wird, gleich dem Mittelwert 5 Meter dieser Grenzgeschwindigkeiten. Die Fallstrecke der zweiten Sekunde, die mit 10 Metersekunden begonnen und mit 20 Metersekunden vollendet wird, entspricht der Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Metern, und ebenso ergeben sich in der 3., 4., 5. . . Sekunde Wege von 25, 35, 45 . . . Metern. Es sind also die Gesamtwege vom Abwurf bis zum Ende der 1., 2., 3., 4. . . Sekunde entsprechend 5, 20, 45, 80 . . . Meter, die sich nach folgendem Schema darstellen lassen:

Fallstrecke in 1 Sekunde	= 5.1.1	= 5.2	= 5 m
" " " "	" 2	" 5.2.2	" 20 "
" " " "	" 3	" 5.3.3	" 45 "
" " " "	" 4	" 5.4.4	" 80 "
" " " "	" 5	" 5.5.5	" 125 "
usw.; allgemein			
" " " "	" t	" 5.t.t	" 5.t² "

Wird also ein in 4500 Meter Höhe schwebender Flieger eine Bombe ab, so dauert es etwa 30 Sekunden = 1/4 Minute bis zu ihrem Einschlag, da 5.30.30 gerade gleich der Höhe 4500 ist. Die Bombe kommt dann mit einer Geschwindigkeit von nahezu 300 Metersekunden unten an.

Da die Bombe während der ganzen Fallzeit immer senkrecht unter dem Flugzeug bleibt, das sich beispielsweise mit der Geschwindigkeit von 180 Kilometersekunden oder 50 Metersekunden fortbewegen möge, so muß sie in Wirklichkeit schon eine ganz erhebliche Strecke vor dem Ziel abgeworfen werden, damit sie ihr Ziel auf der Erde gerade dann erreicht, wenn das Flugzeug senkrecht darüber hinwegfliegt. Die Vorhaltestrecke ist also gerade so groß wie der vom Flugzeug in der Fallzeit zurückgelegte Weg, in unserm Beispiel also nicht weniger als 30.50 Meter = 1 1/2 Kilometer! Man warte also niemals, bis der Flieger senkrecht über uns hinwegfliegt, da er ja so die uns zugedachte Bombe schon viele hundert Meter vor uns abgeworfen hat, damit sie im Augenblick des Überfliegens bereits bei uns einschlägt.

In Wirklichkeit ändern sich die Verhältnisse etwas durch den Luftwiderstand, indem die Fallzeiten bei der abgerundeten Geschwindigkeit etwas größer ausfallen und die Bombe das Flugzeug nicht dauernd mit der vollen Geschwindigkeit begleitet. Dadurch verschiebt sich der Zeitpunkt des richtigen Abwurfes um ein Stücklein, und der Einschlag erfolgt etwas nach dem Überfliegen, aber trotzdem ist die Bombe dem demontierten Ziele schon sehr nahe, wenn das Flugzeug senkrecht darüber hingezogen ist, und es wird dann im allgemeinen bereits zu spät sein, noch eine sichere Dedung anzuschaffen.

Stillsicherheitsflieger die Fliegerbomben, wie alle Geschosse, deren Geschwindigkeit wenigstens auf einem Teil ihrer Bahn kleiner ist als die Schallgeschwindigkeit (330 Metersekunden), ihr Rollen kurz vor dem Einschlag durch starkes Rollen und Wippen in der Luft. Dann ist es höchste Zeit, sich durch Hinneigen in die Richtung der Vertiefungen (Graben, Straßengräben, auch wenn sie noch sind, aber) zu schützen oder hinter splitterhaltenden Gegenständen (Stämme, Baumstämme, Gartenmauern usw.) Deckung zu suchen. In der Regel sind die Fliegerbomben auf sehr starke Splitterwirkung bedacht und durch besondere Bauart der Zünder wird erreicht, daß die Sprengstücke der Geschosmonition nahe am Boden entlang fliegen. Daher bietet das einfache Hinlegen, namentlich bei hartem Untergrund (Pflaster, Straßenschotter) keinen genügenden Schutz, und es kann nicht angelegentlich genug empfohlen werden, gleich beim Rollen feindlicher Flieger schützende Vertiefungen aufzusuchen, besonders solche, die geringe Vertiefungsmasse aufweisen und durch starke Ueberbauten die Bomben vorzeitig zur Detonation bringen (Keller mit Gemälden und mehreren Stücken darüber, betonierte Unterstände usw.)

Reißt werden durch die Detonation von Fliegerbomben in jenem weitem Umkreis um die Einschlagstelle alle Scheiben der geschlossenen Fenster zertrümmert, besonders wenn sich hinter ihnen große Räume ausdehnen, deren Luftdruck dem Druck wie ein weiches Kissen nachgibt und die Scheiben nicht zu stützen vermag. In den gefährdeten Gegenden empfiehlt es sich daher, gleich beim vorübergehenden Fliegeralarm sämtliche Fenster durch Verschließen mit starken Böden zu sichern, oder noch besser Öffnet man (wenigstens in der vor Eindringlingen sicheren höheren Stockwerken) alle Fenster vollständig, damit die Luftschwingungen der Innenumgebung durch die Fensteröffnungen widerstandslos ausströmen können.

### Eine Konferenz der alliierten Parlamentarier.

Berlin, 1. Juli. (Von un. Berl. Büro.) Nach Berichten aus dem Haag wird aus London gemeldet: Nach Blättermeldungen tritt in London die Konferenz der alliierten Parlamentarier zusammen zur Fortsetzung der Besprechungen, welche 1917 in Rom gehalten wurden. Es werden Vertreter von Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien, Serbien und Portugal erwartet. Die Vereinigten Staaten werden nur offiziös vertreten sein. Die Tagesordnung enthält die Besprechung der von England aufgestellten Denkschrift über die Maßnahmen, welche nach Friedensschluss die geschwundene Methode, welche der deutsche Handel vor dem Krieg vielfach in der Konkurrenz angewandt hatte, ausschaltet. Ferner werden Pläne für die Handelsliga der alliierten Länder zur Wahrung der eigenen Interessen behandelt werden.

### Die Politik der belgischen Regierung.

Bern, 30. Juni. (BTR. Nichtamtlich.) Der belgische Ministerpräsident Cooreman erklärte einem Mitarbeiter der in La Havre erscheinenden Petite Havre, die Politik der belgischen Regierung werde genau in den Richtlinien der Politik Broqueville fortgesetzt werden. Wenn die deutsche Presse angebe, daß das neue Kabinett die Richtlinien der Wirtschaftspolitik ändern wolle, täusche sie sich. Weder in der Innen-, noch in der Außenpolitik beständen bestehen innerhalb der belgischen Regierung Unstimmigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Unteroffizier Willi Bauer, bei einem Bombst.-Inf.-Regt., Sohn des Schneidmeisters Johann Bauer, P. 4. 13.  
Kanonier Hugo Kappendorf, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde.

#### Sonstige Auszeichnungen.

Schütze Wilhelm Hajner, Sohn des Buchhalters Wilhelm Hajner, Tatterschütz. 22. erhielt für mutiges Verhalten vor dem Feinde die Bawische Silberne Verdienstmedaille.

#### Schutz bei Fliegerangriffen.

Bei dem letzten Fliegerangriff wurde erneut beobachtet, daß ein Teil der Bevölkerung die allgemeinen Weisungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen nicht befolgte. Während der ganzen Dauer des Alarms befanden sich zahlreiche Personen — Erwachsene und Kinder — auf der Straße, auf Plätzen, unter offenen Hauseingängen und an den Fenstern. Es muß der damit verbundenen hohen Gefahr auf das Eindringlichste davor gewarnt werden, sich vor der durch die Sirenen angezeigten Beendigung der Fliegergefahr ungeschützt aufzustellen. Solange nicht die amtliche Stelle durch die Sirenen das Ende der Gefahr anzeigen läßt, besteht jeden Augenblick die Möglichkeit, daß die feindlichen Flieger zurückkehren.  
Darum: Vom Beginn des Alarms bis zum Erlöschen der Sirenen wirksamen Schutz suchen!

#### Rotes Kreuz.

Das vierte Kriegsjahr neigt sich seinem Ende zu. Deutschlands Heldensöhne haben in schweren Kämpfen um die Heimat die heimatliche Erde.  
Die Aufgaben des Roten Kreuzes verlegen nicht. Je größer die Kämpfe, um so größer die Anforderungen, die an seine Kräfte gestellt und bedingungslos erfüllt werden müssen. Die Kriegstrankenspflege, die Liebesgabenversorgung der Truppen im Felde, die Fürsorge der Gefangenen und für Flüchtlinge erfordern gewaltige Mittel, lassen sie in einer Weise verleben werden, die der Bedeutung dieser Aufgaben entspricht und dem nahe kommt, was unseren Pflichtgefühl und dem Gebot der Nächstenliebe Genüge tut. Darum wenden wir uns an jeden, dessen Herz erfüllt ist vom Drange, unseren tapferen Heldengräbern, die ihr Blut für ihr Vaterland hingegossen haben, zu helfen, an alle die, die durch die Not der Gefangenen und Flüchtlinge im Inneren ergriffen werden und lassen an Sie die Bitte ergehen: Betreiben Sie auch an der Grobherzogs-Geburtsstagspende, die am  
Samstag, den 6. Juli und Sonntag, den 7. Juli d. J. stattfindet, heißt dem Roten Kreuz seine Aufgaben erfüllen, es sind heilige Pflichten, die uns rufen.

#### Der bargeldlose Zahlungsverkehr

war u. a. Gegenstand einer eingehenden Besprechung in der letzten Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins. Der Vorsitzende, Herr Dr. Belagart, verbreitete sich über die Vorteile dieser vereinfachten Zahlungsweise für den Einzelnen, wie die Gesamtheit. Denn der bargeldlose Zahlungsverkehr, den England übrigens in weit stärkerem Maße als wir pflegt, hat eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Rechner zeichnete dann die einzelnen Möglichkeiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.  
Herr Georg Schmoebl, Vertreter der Südbahnen Sparkasse, kam auf die Schattenseiten eines großen Banknotenumsatzes zu sprechen, der heute über 12 Milliarden Mark beträgt. Um ihn einzudämmen steht die Zahlung durch Scheck oder Giro zur Verfügung. Der Scheck ist eine Anweisung an die Bank des Ausstellers, den in dieser Anweisung genannten Betrag an den Boreigener auszuschütten. Hat man eine Rechnung an einen Lieferanten zu zahlen, so gibt man ihm anstelle des Rechnungsbetrages einen Scheck. Dieser braucht nun nicht vom Lieferanten der Bank vorgelegt und einlöslich zu werden, sondern der Lieferant kann ihn seinerseits wieder zur Begleichung von Rechnungen benutzen. So kann der Scheck durch mehrere Hände wandern, und die Rechnungen sind bezahlt ohne Bargeld. Besonders verbreitet ist die Scheckeinrichtung des „Postcheck“, seine Handhabung ist einfach, allerdings wird hier der bargeldlose Zahlungsverkehr nicht ganz reiflos ermöglicht. Der größere Teil der angewiesenen Beträge wird seitens der Post bar zur Auszahlung kommen müssen, solange die Zahl der Konteninhaber noch so beschränkt ist. Ganz ohne Mängel ist der Giroverkehr der Sparkasse. Hier erfolgt die Auszahlung durch die Giroanweisung, die in ihrem Grundcharakter nichts anderes als ein Scheck ist, nicht an den Lieferanten, sondern an die Sparkasse selbst. Ein Verlust ist gänzlich ausgeschlossen. Doch eine Giroanweisung auf dem Weg zur Sparkasse verloren, so hat das nichts zu bedeuten, da der Lieferant die Anweisung nie zu seinen Gunsten verwerten kann. Durch ein solches Giro-

konto können Zahlungen nach allen Blättern Deutschlands völlig Inhaber auch in den Stand, alle in bestimmten Zeiträumen wiederkehrende Zahlungen (Staats- und Kirchensteuern, Umlagen, Feuerversicherungsbeiträge, Lebensversicherungsprämien, Hypothekenzinsen, Gas-, Wasser- und Kanalgebühren, Mietzinsen u. dergl.) kosten- und spesenfrei durchgeführt werden. Das Girokonto selbst (den m.) aufgrund eines einmaligen Auftrages ausführen zu lassen. Der Kontoinhaber braucht für alle diese Fälle keine Gelder in der Kommode liegen zu lassen, er kann sie zur Kasse bringen, die sie zum Nutzen der Allgemeinheit bewirtschaftet. Beamtete, Angestellte, Arbeiter lassen sich ihre Gehälter und Löhne, oder einen Teil derselben unmittelbar auf Girokonto bei der Sparkasse überweisen und treffen dann ihre Verfügungen je nach Bedarf. Auch der Arbeitgeber bräuchte diesen zu überweisenden Lohnanteil nicht bar zu beschaffen, sondern durch Überweisung von seinem Bankkonto auf die Girokonten der Arbeiter erledigen. Beim Sparkassen-Giroverkehr werden sämtliche Guthaben mit 3 Prozent verzinst, 2. alle Anweisungen kostenlos und spesenfrei durchgeführt, 3. die Formulare werden kostenlos zur Verfügung gestellt, 4. die bargeldlose Ausführung der Aufträge ist nahezu vollkommen, da doch jede Familie über ein Sparkonto verfügt und die Guthabensleistungen Beträge ohne weiteres auf solche übertragen kann. Für den Inhaber eines Girokontos, sind außer dem Verdienst, den er sich um die Allgemeinheit erwirkt, persönliche Vorteile verbunden, die da sind: 1. Verbilligung der Zahlungsvorgänge, weil alle Zahlungen kostenlos ausgeführt werden. 2. Zinsersparnis, weil er alle persönlichen Zahlungen (an Steuerbehörden, Vermieter usw.) entbehren ist. 3. Zinsgewinn, für seine sonst zinslos zuhause liegenden Gelder. 4. Schutz vor Diebstahl und Verlust durch Unglücksfälle, da das Geld auf der Sparkasse sicher aufbewahrt ist. 5. Schutz vor doppelter Zahlung, da im Falle des Verlustes einer Quittung nach Jahr und Tag der Nachweis für die geleistete Zahlung aus den Büchern der Sparkasse geliefert werden kann. pp.

#### Verband Deutscher Hausfrauenvereine.

Aus dem von Frau Siemens (Darmstadt) vorgelegten Kassendbericht war zu ersehen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre 22 651 K. Einnahmen 15 043 K. Ausgaben gegenüberstanden und sich der Vermögensbestand auf rund 19 000 K. belief. Jahres- und Kassenbericht wurden einstimmig genehmigt, die Kassenergebnisse ohne Ausnahme einsehbar.  
Abends hielt im Dresdner Konzerthaus der Leiter des Instituts für angewandte Botanik in Hamburg Prof. Dr. Voigt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortragsabend über das Thema: „Unsere wichtigsten kolonialen Rohstoffe“.  
Im zweiten Verhandlungstage hielt den ersten Vortrag die Ehrenvorsitzende des Verbandes, Frau Helmig Heyl (Berlin) über das Thema: „Praktische Tagesfragen für die Hausfrauenvereine“. Sie wies einleitend darauf hin, daß es notwendig sei, mit Hilfe der Schriften des Kriegspresseamtes die festliche Stimmung und die Berufsbildigkeit der Bevölkerung zu heben, empfahl die Vertiefung des Berufsstandes für die Zusammenhänge der Einzelwirtschaft mit der Volkswirtschaft und gab die einschlägige Literatur zu diesen Fragen bekannt. Sie nahm ferner eingehend Stellung zu den Fragen des Metallhandels in den einzelnen Wirtschaftszweigen, zur Gummiverarbeitung, zu den Ernährungsfragen, regte die Verwendung wenig bekannter Gemüse und Obstsorten an und gab neue Erzeugnisse (getrocknetes Ei und Koffeinpulver) zur Verbesserung der Ernährung bekannt.  
Den zweiten, außerordentlich lehrreichen, ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt Baronin v. Horn (München) über das Thema: „Gemeinsame Arbeit der hauswirtschaftlichen Schulen und der Hausfrauenvereine“. Um eine systematische Ausbildung der hauswirtschaftlichen Dienstkräfte zu heben, lagte sie in die Wege setzen zu können, seien die Hausfrauen in ihrem Zusammenhänge als Organisation die beruflichen Vertreter. Zur Durchführung dieser Arbeit bedürften sie vor allem der Mitarbeit geeigneter hauswirtschaftlicher Schulen in harmonischem, sich ergänzendem Zusammenwirken. Aus praktischen und finanziellen Gründen komme für die hauswirtschaftliche Ausbildung der Weibzahl der schulentlassenen Mädchen die Einrichtung der praktischen Lehre in Betracht. Sie müsse die ihr notwendige Ergänzung durch den Besuch hauswirtschaftlicher Pflichtfortbildungsschulen erhalten. Neben der Meisterlehre sei die Gelegenheit einer schulfremden hauswirtschaftlichen Ausbildung und Erziehung durch den Besuch einer an die Entlassung aus der Volksschule anschließenden einfachen Haushaltungsschule überall da zu schaffen, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten. Die Hausfrauenvereine seien die besten Träger dieser Schulgestaltung. Derartige Haushaltungsschulen würden am besten in Verbindung mit dem Betrieb von Heimen aller Art eingerichtet. Von Interesse der Jugend unseres Volkes müsse nach Kriegsende mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln danach gestrebt werden, eine möglichst große Zahl der im öffentlichen Dienste und in der Industrie arbeitenden Frauen dem häuslichen Berufe wieder zurückzugewinnen. Mittel hierzu seien: die Einrichtung von Fachkursen, die eine Ausbildung vermitteln a) für Erwerbstätige im häuslichen Berufe und b) um die bisher ausschließlich erwerbsfähige Frau in die gegenwärtig schwerere Wirtschaftsführung einzuführen und ihr den Übergang in das Familienleben zu erleichtern. Weiter müsse die soziale Stellung der Dienstmädchen den Zeitverhältnissen und der verbesserten Ausbildung entsprechend gehoben werden. Eine veränderte Bezeichnung der Berufsbezeichnung für häusliche Dienste (anstatt Dienstmädchen die Bezeichnung Hausgehilfin) werde dazu beitragen. Die veralteten Befehlsordnungen müßten einer ein-

gehenden Umarbeitung unterzogen werden und Bestimmungen erhalten, die dem heutigen rechtlichen und sozialen Empfinden weitgehend Rechnung tragen. Zur möglichst raschen Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Hausgehilfin und ihren Arbeitgeberinnen müsse eine Instanz, ähnlich den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, geschaffen werden.

Y. Zahlung der Staatssteuer. Das 3. Viertel der Vermögens- und Einkommensteuer muß spätestens am 15. Juli entrichtet werden. Vom 16. Juli an werden Vermögensgebühren und vom 20. Juli an Pfändungsanordnungsgebühren erhoben. Gemahnt wird nicht. Man zahle bargeldlos.

h. Gesuche um Verlegung von Wohnstätten. In der letzten Zeit häufen sich beim Kriegsministerium die Gesuche um Verlegung von Wohnstätten, namentlich innerhalb des Heimatgebietes. Zu dem Kriegsministerium bei ihrer Erledigung nicht mitteilt, sondern die Entscheidung allein den vorgelegten militärischen Dienststellen aufzulegen, erfahren die Gesuche durch die Vorlage an der falschen Stelle eine für die Geschädigten unermessliche Verzögerung. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß die Gesuche an den Truppenchef des betreffenden Mannes oder an das für den Wohnort des Geschädigten zuständige stellvertretende Generalkommando zu richten sind und zur Vermeidung getrauerter Mißtrauen es sich empfiehlt, die Gesuche zuvor von der zuständigen Dienstbehörde auf die Richtigkeit der Angaben begutachten zu lassen.

\* Ludendorff-Galerie. Aus der Ludendorff-Galerie wurden bis heute etwa 100 Gemälde noch nicht abgegeben. Diejenigen Personen, die nach Anspruch auf einen bzw. mehrere Gemälde haben, werden deshalb gebeten, dieselben im Laufe der nächsten 14 Tage in dem Geschäftslokal der Firma Fischer-Riegel, E. L. 1—4, abzuholen. Nach Ablauf dieser Zeit können die dann noch übrig gebliebenen Gemälde an dem übernächsten Sonntagabend (am 18. Juli) des Heimatlandes „Ritterstraße 2—4“ und Jungbusch-Hafenstraße in dem großen Saale der Lieberstraße, K. 2, 32, kostenlos zur Verlosung.

h. Heimatdienst — Ortsausflug Lindenhof. In der letzten, zahlreich besuchten Versammlung, die dank der großzügigen Anordnungen des Ortsausflusses ohne jede Störung und in bester Ordnung verlief, sprach Herr Dramaturg Reiter in großzügiger, formvollendeter Weise über das Wunderland „Indien“, wobei er hauptsächlich den Seelenzustand des Indiers, wie er sich allmählich entwickelt hat, den indischen Volkscharakter, die einzelnen Volkstämme (Kastensysteme), die religiösen Riten und schließlich das Verhältnis Indiens zu Europa unter der Zucht des Engländers mit treffenden Worten schilderte. Der bedeutende Vortrag, welcher nach Form und Inhalt auf geistig höchster Höhe stand, brachte dem überaus gewandten Redner wahre Beifallsstürme. Eine recht hübsche Umrahmung erhielt der Vortrag durch einige von Frau Fürst und Fräulein Anshög unter Begleitung von Herrn Kapellmeister H. Rosenlein mit großer Innigkeit zum Vortrag gebrachte Duette. — Die nächste Versammlung findet am Mittwoch, den 3. Juli, abends 8 Uhr, statt. Fräulein Dr. Bernays, die Leiterin der sozialen Frauenschule in Mannheim, wird über das aktuelle Thema sprechen: „Was leistet heute die deutsche Frau in der sozialen Fürsorge?“ Frau Wolff-Dengel (W.) und Herr Kapellmeister Paul Krause (K.) haben liebenswürdigerweise ihre künstlerische Mitwirkung zugesagt.

h. Der katholische Frauenbund veranstaltet am 3. Juli einen patriotischen Abend im großen Saale des Hofhauses. In unsern Tagen, da wir von der Waise, Wärme und der Liebe wieder von Taten unserer Heldengräber und Bundesgenossen hören, die unsere größte Bewunderung und unsern wärmsten Dank fordern, wollen wir uns zusammenfinden, um uns zu erfreuen an dem Vortrag eines begabten, jungen Wirkampters. Leutnant Dollmann, dessen Vorträge ihrer Einfachheit, stimmungsvollen Art und ihres frischen Tones wegen in Ströburg und Karlsruhe großen Beifall fanden, wird über „Kriegserlebnisse von drei Fronten“ sprechen. Das Drehstück der Mannheimer Musikfreunde wird unter der benehnten Leitung des Herrn Musikdirektor Hansen einige Lieder zum Vortrag bringen, und Primula, die Turngruppe des katholischen Frauenbundes, wird den Abend mit einem feineren Gesangsprogramm. Zu dieser Veranstaltung, die den Schwestern den Mut zum Durchhalten neu beleben, die Vertrauenswürdigkeit und die Geduld erheben soll, sind unsere Mitglieder und alle Vaterlandsfreunde herzlich eingeladen. Alles Nähere in der heutigen Anzeige.

h. 25jähriges Geschäfts-Jubiläum. Die Firma Frankl & Kirchner bildet mit dem heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. Wir wünschen den Jubilaren von Herzen Glück. Aus ganz kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma zu ihrer heutigen Höhe aufgeschwungen. Die umsichtigen, unermüdeten Inhaber der Firma (Wilhelm Kirchner und Carl Spannagel) erfreuen sich weit über Mannheims Grenzen hinaus großer Beliebtheit.

#### Vereinsnachrichten.

h. Der hiesige Viehwirtschaftsverband hielt in Karlsruhe seine 2. ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Oberrichterpräsidenten Rehmeyer ab. Den Tätigkeitsbericht des Verbandes erstattete der stellv. Vorsitzende, Veterinärarzt Müller-Karlsruhe. Daran schloß sich eine längere Aussprache, bei der eine Anzahl wichtiger Fragen aus dem Bereiche der Preisregelung des Viehmarktes, der Viehversicherung, der Fleischversorgung und des Schlachthofes zur Sprache kamen. In der Aussprache beteiligten sich die Mitglieder Rod-Heidelberg, Trautwein-Karlsruhe, Ulrich-Baden, Schmeller-Karlsruhe, Henner-Freiburg und Wädels-Baden. Die Verhandlungs-

### Mannheimer Hoftheater und Theaterkulturverband.

Die „Volkswirtschaftlichen Blätter“ veröffentlichen zu dem Kunstfest in Mannheim ein längeres Schreiben, das Herr Pfarrer Dr. Ernst Lehmann an den hiesigen Theaterkulturverband gerichtet hat. Es fehlt uns leider der Raum, den für die weit umfängliche Frage sehr wichtiger Brief im Wortlaut wiederzugeben. Seine wesentlichen Darlegungen aber seien in gedrängter Form hier doch der Öffentlichkeit übergeben, schon um die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den ganzen Brief zu lenken.  
Herr Pfarrer Lehmann geht davon aus, daß der Theaterkulturverband, der selbständig nach eigenen Grundlagen Theaterkultur treiben will, auch die Möglichkeit haben muß, an Darbietungen des lokalen Theaters Kritik zu üben. Diese Möglichkeit aber sei ausgeschlossen, wenn oder solange zwischen der Theaterleitung und dem Vorsitz im Theaterkulturverband Vereinbarkeiten bestehen (in der Person des Intendanten Dr. Hermann D. Schmitt). Herr Pfarrer Lehmann folgert aus dieser Verbindung, wohl nicht mit Unrecht, daß der hiesige Theaterkulturverband auch beim besten Willen seinerseits selbständig zu bleiben, doch immer nur als ein Scharnierband für das Theater geworben und sich betätigen könne.  
Am weitesten behandelt der Brief die Richtung, die gegenwärtig am hiesigen Theater nachgehend ist. Herr Pfarrer Lehmann ist an ihr die heftigste Kritik. Er bezeichnet sie als eine solche, welche bei Auswahl der Aufführungen, die ästhetische Ergebnisse Aufgabe des Theaters grundsätzlich ignoriert und stattdessen nur das Moment eines ästhetisch-orientierten Wohlgefallens als alleinige Richtschnur gelten lasse. Der Brief legt dann diese Behauptung an einzelnen aktuellen und besonders gravierenden Beispielen zu beweisen.  
Er geht zunächst auf „Leonce und Lena“ ein und sagt da u. a.: Wenn wesentlich durch die Darstellung dem Stück ein revolutionärer Charakter eingeprägt werde, so scheint ihm das für den Geist der Theaterleitung besonders bezeichnend und besorgniserregend zu sein. Aber es sei nicht dies eine Stück und seine Aufführung allein, die von dem so gekennzeichneten Geist und der Richtung der hiesigen Theaterleitung Zeugnis ablegten. Herr Pfarrer Lehmann weist auf die Aufführung des „Erdgeist“ hin. Er meint, ein solches Stück möge ebenfalls als Sonderauführung für Bühnen und Pathologen geeignet sein, aber nicht als geistige Nahrung für das deutsche Volk und die in der Kriegszeit heranwachsende Jugend. Es sei ihm berichtet, daß die Theaterleitung beabsichtigt habe, das vom Spielplan abgegebene Stück neuer-

dings wieder in den Theaterplan hineinzubringen. Wäre das richtig, so wäre das nur ein weiterer Beweis, daß es sich nicht um einzelne Entstellungen handelt, sondern um den Geist der Theaterleitung, der trotz früherer Proteste kein anderer geworden sei und kein anderer werden wolle, viellecht auch nicht werden könne.  
Was ist, wie wir ergänzend bemerken möchten, ein für Geist und Richtung sehr bezeichnender Ausdruck berichtet worden, wonach die Luft im „Erdgeist“ eine mindestens so gewaltige Erscheinung sei wie das Gretchen in Goethes „Faust“!!  
Für noch schlimmer als den „Erdgeist“ erklärt Pfarrer Lehmann denn Hofmeisters „Sohn“. Er kritisiert ihn nicht etwas innerlich ungeschicklich und darum widerlich als dieses Nachwerk, das gelassen zu haben. Er finde in dem Stück nur Sensation und brutale Verrohung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses scharfe Urteil Hofmeisters über Hofmeister diesen „überprüfendes Temperament“ in der Sitzung des Theaterkulturverbandes von dem Hauptredner besonders hervorzuheben wurde, von sehr, sehr vielen Seiten von hoher geistiger Kultur und freiem künstlerischen Gesinnung in Mannheim nicht wird. Uns sind wenigstens außerordentlich viele Zeugnisse für diese Auffassung zu Handen gekommen. Pfarrer Lehmann meint, wenn hinter dem „Sohn“ überhaupt eine Tendenz stehen sollte, so sei es ganz gewiß nicht die ästhetische Kultursteigerung des aristokratischen Weibes sondern es sei höchstens die persönliche Rache des Autors des Stückes, viellecht ein eigener Väter für die einflussreiche verkehrte eigene Erziehung. In sich sehen eine furchtbare Geisteskrankheit. Zur Ausbarmung dieser Rache oder viellecht ihn auch wider das deutsche Theaterpublikum zu wände.  
Herr Pfarrer Lehmann schließt seinen Brief, mit dem er seinen Protest aus dem Theaterkulturverband mittelt, mit folgenden Worten.  
„Nebenfalls aber will man der volkserziehenden Aufgabe des Theaters auf diesem Wege genötigt entgegen. Und da ich diese Auffassung von der Mannheimer Theaterleitung habe gewinnen müssen, so werden Sie es zum mindesten sehr begründet halten, daß ich vor allem auch als evangelischer Geistlicher, dem sittliche Volkserziehung oberstes Anliegen sein muß, nicht im Mannheimer Theaterkulturverband mitarbeiten kann, so lange er, wolle oder nicht wolle, durch die Person seines Vorsitzenden die von mir gekennzeichnete Richtung deckt. Diese Verantwortung liegt mir noch höher als die, welche ich als Deutscher ebenso gegenüber dem Geist Schillers, Goethes und Lessings zu haben glaube und von dem ich

wie einmal in früheren Zeiten, auch jetzt noch das Mannheimer Hoftheater beherrscht wünschte.“  
Wir denken, auch dieser Protest eines Mannes, den man ebenso wenig wie Herrn Pfarrer Klein als Kränklicher oder Dunkelmann bezeichnen kann, der Vorsitzender der Volkswirtschaftlichen Vereinigung ist, wird seines Eindringens nicht verstehen, wie denn überhaupt die Gegenpartei sich über den Ernst und die Tiefe der Bewegung, die um ein Wort von Pfarrer Lehmann zu gebrauchen, gegen „Geist und Richtung“ des Theaters eingesetzt hat, keiner Täuschung hingeben sollte. Es ist mit nichts eine Bewegung von Adressaten und Speichern, von Material und künstlerisch unzulässigen Beuten, wie eine außerordentlich aufgeregt und ernste Situation zu behaupten laßt. Ihre Würdigung geben vielmehr in die Tiefe der besten und reinsten Kräfte deutschen Volkes, und sie wird getragen von Männern und Frauen, die ohne unbescholten und hochmütig zu sein, wohl den Anspruch erheben dürfen, in geistiger und künstlerischer Bildung und Urteilskraft den Verteidigern von Wahrheit und Höflichkeit ebenbürtig zu sein. G.  
Aus dem Mannheimer Kunstleben.  
Abschiedskonzert der Kammerjängerin Elisabeth Korff-Albrig  
unter Mitwirkung von Walter Köhberg  
In diesen Tagen begeht eine Mannes, dann große Schlußfeier mit akademischer „ovatio pedestris“. Zugabe. Es sollte nur, daß „das Pferd“ ausgespart wurde! Aber es war auch ein großer Abend; denn nicht mehr fand die anmutig-lübe Elisabeth Albrig vor uns, nicht mehr die Agathe von 1912, ihre Worte mit akademischer Heberlegenheit klingen. Nein, gefesselt hätten wir Elisabeth Korff, die zukünftig dramatisch Schauspieler, der Leidenschaft fähig und mächtig. Einzelne Akzentuierungen verdienen in noch die Bühnensängerin, aber die Konzertsängerin, die Handelt mit Würde und Hoheit singt, die Schuberts „Almacht“ in kammerlicher Bedeutung erfüllen läßt, die Schumann und Brahms, Bizet und Richard Strauss mit dem „arranzato“ „Ludwig“ erfüllt die wies und Wände vertritt: diese neue künstlerische Persönlichkeit haben wir erst vorsetzen entdeut. Ein schönes Gedächtnis, daran wir nicht rühren wollen, schließt solche Erinnerung ein. Es war noch eine zweite Entdeckung: Robert Korff als Begleiter. Nicht allein ein Kammerjänger, sondern noch mehr: ein Kammermusiker, der Schuberts „im Frühling“, den Schumanns „Waldesrauschen“, Liszts Gesang von den drei Jüngern, und Brahms ungarische Tänze mit den angenehmen Eigenschaften eines auch als Kammer-

nung wurde von der Versammlung gutgeheißen und der Geschäftsleiter...

Aus Ludwigshafen.

Im Verlaufe der am 5. Mai d. J. gefassten Beschlüsse zur Förderung der privaten Bautätigkeit im Allgemeinen...

Ein Ludwigshafener Geheimfächler. Zum zweiten Male innerhalb verhältnismäßig kurzer Frist fand vor dem Ludwigshafener Schöffengericht eine Verhandlung gegen Geheimfächler...

Aus dem Großherzogtum.

Gaunerskandale. 28. Juni. Der 21-jährige Otto Cornett wurde von einem Privatverwalter ausfindig gemacht...

er erst zu nehmenden Künstlers beglückte. Manche werden meinen: „Acht ja, er hat das alles mit seiner Frau genau einstudiert.“

Konstant. 28. Juni. Einem raffinierten Schmuggler ist man in dem nahen schweizerischen Aargau...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Edenkoben. 29. Juni. Der Inhaber der Firma Gede Erlenswein u. Co., Eisenfabrik hier, Herr Leonhard Erlenswein...

Gerichtszeitung.

Darmstadt. 27. Juni. Die Strafkammer verurteilte heute die Diebe, welche im letzten Winter in das Postamt...

Leipzig. 29. Juni. (Nachr. verb.) Das Landgericht Odenburg verurteilte am 26. Februar 1918 den Bonndair Heinrich...

Kommunales.

Heidelberg. 29. Juni. Dem Bürgerausschuß sind eine Reihe stadträumlicher Vorlagen zugegangen...

um jährlich 60 Mark erhöht; außerdem sollen die Beamten und Lehrer einmalige Teuerungszulagen von 200 Mark für Verheiratete...

Bewegungsfreiheit der Gefangenen in Baden.

Der mit den Vätern des ehemaligen Kaiserreichs Russland abgeschlossene Frieden bringt es mit sich, daß den russischen Kriegsgefangenen...

Letzte Meldungen.

Washington. 29. Juni. (APB.) Reuters. Bei dem Abschluß des am 30. Juni schließenden Rechnungsjahres werden die seit dem 1. Juli 1917 gemachten amerikanischen Ausgaben...

Handel und Industrie.

Eigenössische Versicherungs-A.G., Zürich. Die Prämienannahme für 1917 beläuft sich auf 19.640.939,55 (i. V. 23.173.409,00) Frs., wovon Frs. 18.631.980,70 (22.437.262,00) aus der Transportversicherung herrühren...

Table with 2 columns: Station, and 5 columns for dates (26, 27, 28, 29, 30). Includes data for various stations and a weather outlook for July.

Offene Stellen

Die General-Vertretung für einen bestbewährten, dauerhaften, patentierten Stiefel- und Schuh-Absatz ist für einzelne Bezirke an einschlägige, seriöse Firmen, die über entsprechende Verkaufsorganisation verfügen und für bedeutende Umsätze bürgen, zu vergeben. Muster gegen 1.50 Mk. Irko, Ausführliche Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes unter K. D. 129. A103a

Bauingenieur

sicherer Statiker mit Praxis im Tief-, Hoch- u. Eisenbetonbau möglichst sofort gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich unter Einreichung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen melden. C117

Bauunternehmung Bauwens Mannheim.

Bauführer

mit langjährigen Erfahrungen im Tief-, Hoch- u. Eisenbetonbau sofort gesucht. Selbständigkeit in der Abrechnung unbedingt erforderlich. Meldung nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.

Bauunternehmung Bauwens Mannheim. Ca117

Grosse Firma sucht für sofort militärfreien Korrespondent oder Korrespondentin Gewandtheit in Kurrentschrift und auf der Schreibmaschine Bedingung. S103a

Dame oder militärfreier Herr für Buchhaltung und dergleichen für allgemeine Büroarbeiten. Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Altersangabe unter K. C. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht zum sofortigen Eintritt

Elektro-Obermonteure

selbständige Monteure

Zeichner

Maschinenschlosser

Fr. Goldmann, Maschinenfabrik

Friedrichsfeld 1. B.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für unsere technischen Abteilungen erfahrene S101

Zeichner(innen)

Angebote sind unter Befügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermines und der Militärverhältnisse zu richten an

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Auguste-Anlage 12.

Tüchtige Werkzeugmacher

Werkzeugdreher und

Werkzeugschleifer

Theodor Bergmann

Abteilung Waffenbau

Suhl in Thüringen.

Zum baldigen Eintritt

erster Expedient

Ingenieur

Techniker

Sortierer

Lehrling

Schneiderin

Tüchtige Einlagerinnen

Buchbindermädchen

Mädchen

Mädchen

Lehrmädchen

Ordentl. Alleinmädchen

Monatsfrau

Wir suchen zum sofortigen Eintritt als

Bürodiener

einen gewissenhaften, zuverlässigen Mann.

Nur gutempfohlene Bewerber evtl. auch leicht Kriegsbeschädigte wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen persönlich melden auf unserem Büro O 7, 6.

Philipp Holzmann Aktiengesellschaft.

Schlosser

der mit der Montage und dem Betrieb eines Sägegatters vertraut ist, sofort gesucht.

Bauunternehmung Bauwens, O 4, 7.

Nachtwächter

(auch Kriegsinvalide) wird eingestellt bei

Aktiengesellschaft für Sellindustrie

vormalis Ferdinand Wolff

Mannheim-Neckarau.

Tüchtige

Registrierbeamtin

„Cim“ Chemisches Industriewerk

G. m. b. H. Mannheim,

Rheinhalstrasse 3b.

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt

Perfekte Stenotypistin

für Adlerschreibmaschine.

Flottes Arbeiten u. Pünktlichkeit Bedingung.

Anfängerinnen ausgeschlossen.

Tüchtiges Fräulein

für allgemeine Büroarbeiten. Gute Rechnerin, schöne Handschrift erforderlich.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

Mannheim-Neckarau. Ca104a

Gesucht ein Fräulein

Schneiderin

Köchin

2 tüchtige

Kontoristinnen

Junge Hühner

Verkaufe

Gr. Reisekorb

Gr. Reisekorb

Verkaufe

Verkaufe

Ein tüchtiges

Alleinmädchen

Monatsfrau gesucht.

Stellen-Gesuche

Befähigter

Kaufmann

Verkaufe

gebrauchte Körbe

Schlafzimmer

nussbaum poliert, gut erhalten

W. Landes Söhne, Mannheim, O 5, 4.

100 Stück gebrauchte

Versand-Kisten

groß und mittel, hat abzugeben

Rhein. Schuhfabrik, Langstraße 23—27.

Größerer Posten

braunes Bastpackpapier

in Rollen von 100 Ctm. Breite und Hagen

Ph. J. Schmitt, U 1, 16.

Waschkessel

in grosser Auswahl sofort ab Lager lieferbar

Ph. J. Schmitt, U 1, 16.

Ein Hasenstall

zu verkaufen

Kauf-Gesuche

Jagd-Gewehre

Pistolen, Revolver

und Patronen

Erstkl. Piano

gut erhalten, gel.

Frauen-Haare

für Kriegszwecke

Ankauf

von gebrauchten

Ankauf

Flaschen

Ein- oder Zwei-

zimmer-Wohnung

4-Zimmerwohnung

3-4 Zimmerwohnung

4-Zimmerwohnung

3-4 Zimmerwohnung

4-Zimmerwohnung

3-4 Zimmerwohnung

4-Zimmerwohnung

3-4 Zimmerwohnung

4-Zimmerwohnung

Modernes Etagegeschäft  
D 1, 1 Paradeplatz D 1, 1  
Verkauf nur 1 Treppe hoch

# Samson & Co.

Modernes Etagegeschäft  
D 1, 1 Paradeplatz D 1, 1  
Verkauf nur 1 Treppe hoch

## Wasch-Stoffe

## Seide

## Woll-Stoffe

einfach und doppeltbreit für Kleider und Blusen in sehr vielen Mustern  
**Schleierstoffe ca. 120 cm breit sehr apart . . . . . Meter 14.25 Mk.**

für Blusen, Kleider und Jackenkleider in großer Wahl, jedem Geschmack entsprechend  
**Breite Seide für Kleider und Blusen . . . . . Meter 23.90 Mk.**

in noch sehr guten Qualitäten für solide Jackenkleider und Mäntel  
**130 cm reinwollene Kostümstoffe . . . . . Meter 39.50 Mk.**

**Unsere Etage**  
bietet der  
**Zeit entsprechend**  
noch günstige  
**Kaufgelegenheit,**  
**Mantel-Seide**  
in sehr vielen Farben.



Tieferschüttert machen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Reichsbankbuchhalter Ottmar Menold

Grenadier im I. Bad. Leib-Gren.-Reg. 109  
infolge einer am 14. Juni erhaltenen schweren Verwundung, am 15. Juni in einem Feldlazarett im Alter von 34 Jahren den Heldentod erlitten hat.

In unsagbarem Schmerz  
Namens der tieftrauernd Hinterbliebenen:  
**Hermine Menold** geb. Fügen.

Mannheim (U 6, 2b), Schwatzingen, Sinshelm a. d. E., Halle a. d. Saale den 1. Juli 1918.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Nc102

## Sängerkranz Mannheim.

Unsere Mitglieder und Freunde die tieftraurige Mitteilung, daß unser Gründungs- und Ehrenpräsident

## Stadtverordneter Herr Adolf Beierle

nach 2täg. Krankenlager von uns ging.  
Das hohe deutsche Lied hat einen begeisterten Jünger, unser Verein eine Grundsäule verloren.  
Unauslöschlich lebt sein Andenken in treuen Sängerkörnern fort.  
**Der Vorstand.**

Beerdigung Mittwoch nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus. T102

## Nachlassversteigerung.

Nach dem Tode der verstorbenen Frau Julie Grether Wwe. verbleibend im Auftrag der Erben am 25.102  
Dienstag, 2. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr in N 1, Bogen 61 (Rathaus)  
öffentlich gegen Bar: eine vollständige Bodenrichtungsbezeichnung bestehend in: 2 Barenrichtungsstücke mit Gärten, 1 Barenrichtungsstück mit offenen Gärten u. Schuttablößen, 1 Barenrichtungsstück mit Schuttablößen, 1 Regal, 1 Pult, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Partie Bauholz, und Granitplatten (Vorbereitung).  
Theodor Wüchel, Ortlicher.

Zuverlässiges

## Mädchen

oder Frau gesucht für leichte Apothekenarbeiten. Na102

## Hofapotheke C1, 4

Alleinmädchen

oder unabhängig Frau in Kl. Kamille gel. 1816a  
Stromberg, E 3, 1, III.

## Eleg. Salon

(Mahagoni)  
Sitz- u. verlauf. Anzulehnen zwischen 3-4 Uhr nachm. Q 1.9 C118  
2 Treppen links.

## Flügel

oder  
**Piano**  
jetzt zu mieten anford. Wintergarten O 3, 12, 2060a

## Wegen Wegzug

zu verkaufen:  
Eine elegante  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
mit 2 Betten, 1 groß. 2tör. Schrank, ein Glasschrank, ein Kleiderständer, verjüngt. Glasständer und Lampen.  
Preis: 180,-.  
Bismarckstr. 18, 1. Etage.

## Handelskurse für Mädchen

Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:  
**1. Juli.**  
Privat-Handelslehre  
**Schüritz**  
H 4, 17. Tel. 7108.  
Proprietär u. Ankerhof kostenlos.  
77a

## Künstlertheater „Apollo.“

Heute und morgen abends 7 1/2 Uhr:  
**Ein Tag im Paradies.** La117  
In Vorbereitung: Unter der blühenden Linde.

## Lichtbilder-Vortrag

über das Thema: **Wie können in Mannheim Massen von Kleinwohnungen mit Gärten geschaffen werden.**  
Redner: Herr Dr. Bittel, Karlsruhe.  
Nach dem Vortrage freie Aussprache.  
Die Wohnungsfrage ist zur Zeit eine dringliche, vaterländische Lebensfrage geworden, an deren sofortiger Lösung mitzuarbeiten eine unbedingte Notwendigkeit aller ist. Darum „alle Mann an Bord.“ Auch Frauen sind willkommen.  
Die Veranstaltung muß zu einer öffentlichen Kundgebung werden. N101  
Hierzu laden ein:  
Kriegsansehner der Verbraucher-Gartenstadtgenossenschaft - Gartenheim-Baugenossenschaft der Angestellten u. Beamten Baugesellschaft für Kleinwohnungen - Bad. Landeswohnungsverein, E. V. - Mietervereinigung - Ortsverband d. Beamten u. Lehrer Vereinigung der Oberbeamten im Kreis Mannheim - Hausfrauenbund - Volkshilfliche Vereinigung - Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke.

## Katholischer Frauenbund

Mittwoch, den 3. Juli, abends 8 Uhr im Ballhaus

## Vaterländischer Abend

Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Leutnant Dolland-Karlsruhe L117

## „Selbsterlebnisse von 3 Fronten“

Musikalische Darbietungen der Vereinigung Mannheimer Musikfreunde unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hansen.  
Vaterländischer Reigen, ausgeführt von der Turowereinigung Primula des K. T. B.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Es werden nur nummerierte Sitzplätze ausgegeben. Vordere Reihe 2 M., hintere Reihe 1 M. Mitglieder des Kath. Frauenbundes die Hälfte. Kartenverkauf in der Buchhandlung Grams, im Verkehrsverein, im Laurentianum, bei Benig Schwetzingersstrasse 30 und an der Abendkasse im Ballhaus.

## Die glückliche Geburt eines Mädchens

zeigen an 2042a  
Diplom-Ingenieur Hans Mohwinkel u. Frau Olinka geb. Stege.  
MANNHEIM, E 7, 24, 28. Juni 1918.

## Möbl. Zimmer und Wohnungen

können Sie kostenlos bei uns ansehen.  
**Mannheimer Wohnungsnachweis**  
Särs Q 4, 19, part., Teleph. 6920. Ra26a

## Grosse Büroräume

am Friedhofsbühl, mit Zentralheizung u. (Isoliert) über Isolat in verm. 225, T 6, 17 (Bäse). 221a

## Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Juli 1918, nachmittags 2 Uhr, in Ludwigshafen a. Rh. Restauration „Ludwigshof“, Ecke Bismarck- und Kaiser Wilhelmstraße, versteigert sich gegen Barzahlung: La102

Die vollständige Einrichtung des Restaurants „Ludwigshof“ bestehend aus Restaurationstisch mit Speiseauszug, mit Glasierschrank, 57 große und kleine Tische, größtenteils aus Eiche, 150 feine elegante Restaurationstühle, Tischdecken mit Lederbezügen und Bänke, schmiedeeiserne Kleiderhaken, 1 großer Spiegel (ca. 2 Meter lang und 1.20 Meter hoch), 2 komplette elegante Billards mit Zubehör, 7 Bekleidungskörper für Kleider und Was., 1 großer Restaurationsofen, 1 Gabelschneid, 1 kompletter Gabelschneid mit Warmwasserbereitung; außerdem verschiedene Haushaltungsgegenstände.  
Sämtliche Gegenstände sind in allerbestem Zustande und eignen sich für eine feine Restauration, Hotel- oder private Wohnanstalt. Auf Wunsch kommt die ganze Einrichtung im Gelam zum Ausverkauf. Anherberordentlich günstige Gelegenheit für Restaurateure und Hoteliers.

Ludwigshafen a. Rhein, den 1. Juli 1918.  
H. Strauß, Rechtskonsulent  
Bredstraße 20, 2. Stof.

## Bartflechte

trockene und nasse Flechten, Lupus, schlecht-heilende Geschwüre, Haarausfall behandelt mit bestem Erfolge das 230a  
**Lichtheil-Institut Königs**  
Telephon 4320. E 2, 7. Telephon 4322.  
Geöffnet von 9-12 und von 2-8 Uhr,  
Sonntag von 9-1 Uhr.

## Alle Schuhreparaturen

auch solche, die von anderen Geschäften abgelehnt wurden, werden bei mir schnell und gut hergerichtet.  
**Gute Lederschuhe**  
werden wieder mit Leder gefüllt. 1500a  
Schiff, Baldhof, gegenüber der Apotheke  
Gubkation der Linie 3.

## Emma Rüdiger

geb. Schneider.  
Um stilles Beileid bittet:

Paul Rüdiger  
Chr. Schneider Wwe.  
Familie F. Rüdiger  
Familie Theod. Schneider  
Familie Adolf Schneider  
Familie Joseph Bog.

Rheinau, Mannheim, Leipzig, Heidelberg, Pforzheim.

## Jacob Baumgärtner

Kaufmann  
im Alter von 35 Jahren.  
MANNHEIM (Untere Riedstr. 50), 29. Juni 1918.  
3076a

In tiefer Trauer:  
**Käthe Baumgärtner** geb. Lambert

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert die traurige Nachricht, daß durch den Flugergang heute morgen unsere innigstgeliebte, brave Tochter

## Dina

schwer verletzt wurde und abends 6 Uhr, vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Philipp Utz** Rosel Utz  
**Maria Utz** geb. Dabinger **Georg Herrmann** Bräutigam  
L.Z.L.Felde

MANNHEIM, Lalsenring 48, den 29. Juni 1918.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Juli, halb 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 2091a  
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

## Trauerbriefe

liefert in 7 Stunden Druckerei Dr. Haas  
Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

## Todes-Anzeige.

Am Freitag abend verschied nach kurzem schweren Leiden im Alter von 76 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten unsere liebe treubesorgte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

## Frau Therese Nichols Wwe.

In tiefer Trauer:  
**Johann Nichols**, z. Zt. im Felde  
**Johanna Lucotia**, geb. Nichols  
**Anna Nichols**, geb. Gross  
und 4 Enkel. 2104a

Mannheim (Kl. Merzstr. 6), Genua, den 1. Juli 1918.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 1/2 Uhr statt.